9. Jahrgang.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Stolper Post.

1885.

Hauptexpedition in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Wolgien, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Ackerstr. 37. 3. Herr Ernst Gewwe, Bahnhof- und Friedrichst.-Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 3 Herr J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-Ecke 3. 6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele. Polästr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalke, Wilhelmstr. 25. 12. Herr W. Büttner. Wollmarktstr. 25. Rummelsburg: Herr Rudolph Backe. Schlawe: Herr C. A. Jasch. Stolpmünde: Herr M. Zessin jr.

Nr. 154. Montag, 6. Juli.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die Verstärkung unserer Kriegsmarine durch die Handels-Flotte.

*** Anläßlich der Berathungen über das Dampfer-Subventionsgesetz und besonders, seitdem in dem Vertrage zwischen der Reichsregierung und dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher bekanntlich die Ausführung der Dampferlinien nach Ostasien und Australien übernimmt, dem Lloyd die Verpflichtung auferlegt ist, bei einer Mobilmachung der deutschen Flotte seine Dampfer zu verkaufen, ist vielfach die Frage erörtert, ob es sich angesichts des zunehmenden überseeischen Verkehrs und des Anwachsens der Handelsflotten und Passagierdampfer nicht empfehle, die Kriegsmarine durch Heranziehung der Handelsflotte insofern zu verstärken, als man den Schiffsrhedern beim Bau neuer Dampfer bestimmte Vergütung gewährte, wofür die Dampfer so gebaut werden müßten, daß sie bei einem eventuellen Kriege zur Verwendung gelangen könnten. Derartige Einrichtungen existiren bereits in verschiedener Form. In England hält man z. B. beständig eine gewisse Anzahl von Dampfern zur Hand, die in Kriegszeiten für Recognoscirungs- und Kreuzungsdienste verwendbar und bereit sind; die artilleristische Ausrüstung dieser Dampfer ist vorbereitet und in bestimmten Depotpunkten niedergelegt. In Frankreich gewähren ein Gesetz vom Jahre 1881 und die darauf vom Marineministerium festgesetzten Vorschriften den für sogenannte Hilfs-Kriegsschiffe bestimmten Zuschlag zur gewöhnlichen Schiffsbauprämie schon bei einer Fahrgeschwindigkeit von 13½ Knoten pro Stunde. Bei zunehmender Schnelligkeit steigt der Zuschuß gleichfalls. In Italien ist ein Gesetzentwurf dem Parlament unterbreitet, worin gesagt ist, daß die auf den Bau von Schiffen, Maschinen und Schiffskesseln ausgesetzten Prämien — staatliche Beihilfen — von 10 auf 20 pCt. erhöht werden sollen für solche Dampfer, die sich vermöge ihrer Einrichtungen zu einer kriegerischen Verwendung eignen. In einer Denkschrift wird außerdem hervorgehoben, es sei geboten, die Schiffbauer sowohl als den Handelsstand auf die Vortheile aufmerksam zu machen, die sich für die Kauffahrteischiffahrt daraus ergäben, wenn schon im Frieden eine starke Kreuzerflotte vorhanden wäre. Auch müsse die Regierung mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet werden, um durch weitere Prämien, Belohnungen 2c. anregend auf den Schiffsbau zu wirken und auf diese Weise bei Zeiten die Kauffahrteiflotte den Zwecken des Seekrieges dienstbar zu machen.

Die Kauffahrteidampfer können in Kriegsfällen hauptsächlich als Kreuzer, Aviso's und Transportschiffe verwendet werden. Die Kreuzer sollen den feindlichen Handel schädigen und bedrohen, den eigenen schützen. Sie bedürfen dazu einer größeren Fahrgeschwindigkeit und einer gewissen Ausrüstung mit Geschütz nnd Torpedos. Die Avisos bedürfen einer noch größeren Fahrgeschwindigkeit, dagegen kann die Armirung schwächer sein und braucht nur aus einigen Geschützen zu bestehen. Die Transportschiffe, deren Bestimmung die Beförderung von Truppen und Material bei Expeditionen über See ist, bedürfen weder einer schweren Armirung, noch einer besonders großen Schnelligkeit. Für sie ist Seetüchtigkeit und Tragfähigkeit die Hauptsache. Man hat als einen Grund, der zu Gunsten von Aufmunterungsprämien an solche Unternehmer und Schiffsbauer spräche, deren Fahrzeuge im Kriegsfalle Verwendung finden könnten, daß die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Kauffahrteiflotte im Frieden schon die Opfer aufwiegen würde, welche die Reichskasse mit Zahlung jener Prämie zu bringen hätte, so daß, wenn im Kriege unsere Marine durch dasselbe Mittel eine bedeutende Verstärkung erführe, der Gewinn also ein doppelter. Doppelt insofern, als ohne diese Unterstützung durch die Handelsflotte die Kriegsmarine gezwungen wäre, eine Anzahl Schiffe zu halten, welche in Friedenszeiten nicht ausgenutzt werden könnten und deren Erbauung, Instandhaltung und Indienststhaltung mehr Kosten verursachen würde, als die für die Handelsdampfer zu gewährenden Zuschüsse, während andererseits durch die so aufgewendeten Summen gleichzeitig eine staatliche Subvention für die Dampfrhederei gegeben sei. Einerseits würde also das Budget der Kriegsmarine entlastet, andererseits aber der Entwickelung und Hebung des Seeverkehrs und der nationalen Rhederei ein bedeutender Aufschwung gesichert.

Die Frage, ob der Bau von Schnelldampfern der Kauffahrtei- und Passagierflotte, die im Kriegsfalle als Kreuzer oder als Aviso's verwendet würden, mit Staatsmitteln zu fördern ist, so äußert sich die N. A. Z. an leitender Stelle, ist zunächst schwer zu entscheiden, namentlich im Hinblick auf den immer stärker werdenden Frachtverkehr und die sich unter den Seefahrern kundgebenden Tendenzen, einander gegenseitig den Vorsprung abzugewinnen. Unter dem Druck des Bedürfnisses nach beschleunigter Fahrt werden, soweit sich nach den bis jetzt gewonnenen Erfahrungen übersehen läßt, mit der Zeit eine Reihe solcher Dampfer von selbst entstehen, die dann im Kriegsfall zu Vertheidigungszwecken zur Verwendung stünden. Indessen nicht allein die Aussicht auf die Möglichkeit, in kurzer Zeit schon einige Schnelldampfer zu militärischen Zwecken zur Verfügung zu haben, sondern noch ein anderes Moment sprechen in Deutschland gegen die Subventionirung und das System der Prämiirung, wie es in anderen Staaten Anwendung gefunden. Es ist dies die Thatsache, daß es uns für die gegenwärtige Zeit und auch für die nächste Zukunft, nicht an Schiffen, sondern an Mannschaft gebricht. — Es läßt sich also wohl annehmen, daß die Reichsregierung auf das Project nicht eingehen wird.

Politische Uebersicht.

*** Der Kaiser in Ems und der Reichskanzler in Kissingen wurden sofort nach der Urtheilsfällung im Lieske'schen Prozeß vor dem Frankfurter Schwurgericht telegraphisch von dem Erkenntniß in Kenntniß gesetzt.

Fürst Bismarck begiebt sich Sonnabend mit seiner Familie nach Kröhlendorf bei Angermünde wo Montag die Vermählung seines jüngsten Sohnes stattfindet.

Der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, welcher beim Amtsgericht in Charlottenburg als Referendar beschäftigt war, ist aus dem Justiz- in den Verwaltungsdienst übergetreten.

Die N. A. Z. schreibt: Ebenso wie in Oesterreich ist auch in Rußland bei dem Hinscheiden des Prinzen Friedrich Karl von Preußen der Anerkennung der hohen militairischen Bedeutsamkeit des Verstorbenen ein sehr lebhafter Ausdruck gegeben worden, sowohl durch die Bestimmungen von Allerhöchster Stelle betreffs Anlegung der Trauer, wie auch durch vielfache anderweitige Kundgebungen, auch in der militairischen Presse. Wenn neben der österreichischen Deputation am Sarge des Prinzen nicht auch eine russische stehen konnte, so beruht dies darauf, daß die beiden russischen Regimenter, deren Chef der Prinz war, in viel zu weit entfernten Garnisonen standen, um ein rechtzeitiges Erscheinen bei der Leichenfeierlichkeit möglich zu machen.

Der Weizen der Pariser Skandalblätter blüht. Der Pariser „Telegraph“ veröffentlicht nach der Voss. Ztg. folgende Londoner Depesche: „Herr und Frau Waddington (der französische Botschafter bei England) weigerten sich, am letzten Hofball, in dem von der Königin Victoria wegen des Ablebens des Prinzen Karl von Preußen angeordneten Trauerkostüm zu erscheinen, da ausdrückliche Befehle der französischen Regierung ihm verböten, für einen Feind Frankreichs Trauer anzulegen.“ Auch von Londoner Blättern wird die Sache erwähnt. — Herr Waddington ist als ruhiger Mann bekannt; es wäre bedauerlich, wenn der französische Minister des Auswärtigen, Herr de Freycinet, wirklich einen so kleinlichen Befehl ertheilt hätte, der die einfache Anstandspflicht verletzt.

Nach wochenlanger Diskussion ist die braunschweiger Frage durch den Beschluß des Bundesrathes nun endlich aus der Welt geschafft worden. Der Antrag, wie er angenommen ist, entspricht nicht dem Wortlaut nach dem preußischen Vorschlage, aber die Hauptsache ist hier wie da dieselbe: Der Herzog von Cumberland wird im Herzogthum Braunschweig nicht regieren. Alle diejenigen, welche also doch noch auf die Wiedererrichtung eines Welfenthrones in Deutschland gehofft hatten, werden jetzt einsehen, daß ihre Hoffnung eitel Trug war. Man hat viel von dem sogenannten Recht des Herzogs von Cumberland gesprochen; zugegeben, daß der Herzog ein solches Recht auf den Braunschweiger Thron hat. Die verbündeten Regierungen haben aber die Pflicht, darüber zu wachen, daß nicht ein innerer Zwist im deutschen Reiche entsteht, der unabsehbare Folgen haben könnte. Eine Thronbesteigung des Herzogs von Cumberland, der sich Preußen gegenüber noch immer im Kriegszustand befindet, von Preußen Gebietstheile verlangt, welche diesem durch die Verfassung gewährleistet sind, würde aber einen solchen ernsten Konflict hervorrufen, und da der Herzog selbst keinen Schritt gethan hat, um eine Versöhnung herbeizuführen, so war der Beschluß des Bundesrathes selbstverständlich. — Arg bespöttelt werden die Ansprüche eines englischen Herzogs von Cambridge auf Braunschweig. Der gute Herr scheint die letzten zwanzig Jahre verschlafen zu haben, da er ein so merkwürdiges Ansinnen stellt, von London aus Braunschweig regieren zu wollen.

Wie schon mitgetheilt, hat Graf Joachim Pfeil für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in Berlin auch das Sultanat Chutu in Ostafrika, südlich von den bisherigen Besitzungen der Gesellschaft, erworben. Wie die letztere mittheilt, ist Chutu eine höchst werthvolle Besitzung, die vom Rufidjiflusse begrenzt wird. Das Thal dieses Flusses ist ein besonders üppiges Gebiet, welches so zu sagen die Maiskammer von Zanzibar ist, und sicherlich mit der Zeit auch den Reisbedarf der Stadt, der heute noch zum größten Theil aus Indien gedeckt wird, liefern wird. Das Klima der Tiefebene soll nicht dem des Hochplateaus von Usagara gleich sein; um so fruchtbarer ist der Boden. Das erworbene Gebiet dürfte 400—500 Quadratmeilen (deutsche oder englische?) groß sein. Der Rufidji ist bislang noch wenig untersucht; den Unterlauf hat Stanley festgestellt, über seinen Mittellauf dürfte Graf Pfeil schätzenswerthe Aufklärungen zu geben im Stande sein. Ob sein Oberlauf sich dem Nyassa- oder Tanganika-See zuwendet, das werden spätere Forschungen aufdecken müssen. Graf Pfeil ist wohlauf in Zanzibar eingetroffen, wo er wohlverdiente Ruhe und Erholung in dem jüngst erworbenen Hause der Gesellschaft finden wird. Selbstverständlich wird die Reichs,

---

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des Romans gratis und franco nachgeliefert.
Expedition der „Stolper Post“

Nachdruck verboten

Nach langen Jahren.

Roman von Theodor Küster.

Fortsetzung.

Endlich trat er dicht hinter den Vater, legte seine Hand auf dessen Schulter und sagte mit gepreßter, fast beschwörender Stimme:

„Vater, ich muß das Verhängniß kennen, welches zwischen Dir und der Familie v. Branden schwebt: ich habe sie wiedergesehen — Hilda v. Branden, die ich liebe, von der ich nicht lassen kann, die mir theurer ist, als Alles sonst auf der Welt! — Bevor ich mich gegen Hilda erklären kann, Vater, muß ich wissen, ob wirklich etwas existirt, das uns imperativ trennt — ob dieses Etwas in der That eine unübersteigbare Schranke bildet und . . . . was es ist! — Deshalb, bester Vater, sage mir offen, wie ich Deine früher in dieser Beziehung gethane Aeußerung aufzufassen habe. Du kennst mich genügend, um zu wissen, daß nicht Neugier mich treibt, daß ich Dein etwaiges Geheimniß nur in dem Falle und insoweit kennen zu lernen wünsche, als es Einfluß auf meine Zukunft, auf mein Geschick zu üben geeignet ist.“ —

Während dieser Worte seines Sohnes hatten die Hände des Greises krampfhaft die Lehnen des Fauteuils, in dem er saß ergriffen und Todtenfarbe sein Gesicht überzogen. Es kämpfte und gährte in ihm — man konnte das sehen. Endlich preßte er mühsam hervor:

„Du liebst sie, Ernst! — Sie — seine Tochter?!“

Der junge Mann wich entsetzt zurück vor dem irren, unstäten Blick, vor den dann starr plötzlich auf ihn gerichteten Augen seines Vaters; dann beugte er sich über denselben hin und hörte, wie er leise — als fürchte er, seine eigene Stimme zu hören — sagte:

„Du liebst sie und ich — ich bin der Mörder ihres Vaters!“

Ernst glaubte, der Wahnsinn spreche aus seinem Vater. Der alte Mann mußte bemerken, welche Gedanken seinen Sohn bewegten; er stand plötzlich auf, trat auf ihn zu und — den Ausdruck tiefsten, wahrsten Schmerzes in seinen Zügen, aus denen jetzt jede Spur von Irrsinn verschwunden war — sagte er:

„Verurtheile mich nicht, Ernst, bevor Du Alles gehört hast, was ich Dir zu sagen bereit bin. Du entlockst mir jetzt das Geheimniß, das ich mit mir ins Grab zu nehmen gedachte; es ist vielleicht sogar besser so, wenngleich ich gewünscht hätte, nicht in die Lage kommen zu müssen, als Vater meinem Sohne Das zu sagen, was Du nun hören wirst.“

Der alte Herr seufzte tief auf; es ward ihm schwer, unendlich schwer, von Dem zu sprechen, was er „das Geheimniß seines Lebens“ nannte.

Wie in einem bösen Traum befangen, hörte Ernst jetzt seinem Vater zu, als dieser fortfuhr:

„Wenige Jahre nur mochte ich älter sein, als Du jetzt bist; ich war empfänglich für alles Schöne, Gute und Edle und hatte noch keine Ahnung von den Täuschungen, welche das Leben bietet, denn fast meine ganze Jugend hatte ich auf dem Gute meines Vaters zugebracht und dieser hatte es streng vermieden, mich den zahlreichen bösen Einflüssen der sogenannten „guten Gesellschaft“ zugänglich zu machen; tüchtige Hauslehrer sorgten für meinen Unterricht und meine Erziehung ward nach den liberalsten Grundsätzen jener Zeit geleitet.

Da kam die Zeit, wo ich in die Gesellschaft eintreten mußte; ich sah die Residenz zum ersten Male, in der ich den Winter zuzubringen und — auf speziellen Wunsch Deines Großvaters — mir eine Lebensgefährtin aussuchen sollte. — Mit den besten Empfehlungen ausgestattet, ward es mir leicht, Zutritt in der ersten und besten Gesellschaft zu finden. Gleich auf dem ersten Ball, dem ich beiwohnte, lernte ich Deine Mutter kennen. — Sie war schön — schöner als ich je ein Weib gesehen! — Was mich besonders zu ihr hinzog, war ein Zug auffallender, stiller Wehmuth, der ihrem Gesichte einen wunderbaren Zauber verlieh.

Ich erhielt Zutritt im Hause ihrer Eltern. Ihr Vater gehörte dem guten alten Adel an, und ich — als Bürgerlicher — glaubte deshalb wenig Hoffnung auf ihren Besitz haben zu dürfen; auch bestärkte mich das Benehmen der jungen Baronesse in meiner Hoffnungslosigkeit. Ihr Vater jedoch schien mir sehr gewogen zu sein und machte ganz unzweideutige Anspielungen darauf, daß ich ihm als Bewerber seiner Tochter willkommen sein würde. — Ich konnte mir diese besondere Geneigtheit seitens des alten Barons anfänglich gar nicht erklären, erfuhr aber später durch einen Freund, welcher meine Neigung für die Tochter des Barons wohl bemerkt hatte, daß der zur Schau getragene äußere Glanz im Hause des Letzteren nur zur Verschleierung seiner wirklichen, äußerst zerrütteten Verhältnisse zu dienen bestimmt war; daß der alte Baron ein leidenschaftlicher Spieler sei, nach und nach sein ganzes beträchtliches Vermögen verloren habe und nun jedenfalls darauf sinne, durch eine reiche Verheirathung seiner ältesten Tochter — er hatte deren zwei und die jüngere, fast noch ein Kind, befand sich bei einer Tante in Frankreich — seine Lage wieder zu bessern und sich seiner drängenden Gläubiger zu entledigen.

Diese Mittheilung, welche Andere zurückgeschreckt haben würde, machte mich glücklich: ich war reich, unermeßlich reich und konnte mit Leichtigkeit des Barons Schulden, deren Höhe mir bekannt war, decken. Mein Vater hatte mir bei meiner Adresse gesagt: „Sieh' nicht auf Vermögen — nur ein gutes Herz kann glücklich machen!“ — Ich hatte also freie Hand. Jetzt glaubte ich auch die Ursache für jenen wehmüthigen Zug im Antlitz der jungen Baronesse zu kennen. Ich bedauerte sie, daß sie unter dem Einfluß solcher Verhältnisse zu leiden hatte und liebte sie deshalb nur um so mehr. Einige Tage später erfuhr ich, daß der Baron in der höchsten Verlegenheit sei: er stand auf dem Punkte, den Rest — den ganzen Rest seiner Habe seinen Gläubigern abtreten zu müssen.

Ich eilte sogleich zu ihm und offerirte ihm die Summe, deren er bedurfte, um sich aus allen seinen Verlegenheiten zu befreien. Ich fand ihm in seinem Cabinet. Auf dem Schreibtisch vor ihm lagen einige im Ganzen eine unbedeutende Summe repräsentirende Geldrollen, mehrere Briefe, Papiere und Rechnungsbücher und — ein Revolver! — Der Baron nahm meine Hülfe an. „Wären Sie“, sagte er (und ich bin fest überzeugt, daß er die Wahrheit sprach), eine Viertelstunde später gekommen, so hätten Sie nur meine Leiche gefunden; die Situ-

regierung den Besitz als solchen erst proclamiren können, nachdem sie Einsicht in die von Graf Pfeil abgeschlossenen Verträge genommen haben wird. Dieselben dürften mit der nächstfolgenden Post aus Zanzibar in Berlin eintreffen.

In der Donnerstagsitzung des Bundesrathes sind nur zwei Stimmen gegen den braunschweigischen Antrag abgegebnn worden, die von Mecklenburg-Strelitz und von Reuß ä. L. Der Beschluß, den Herzog von Cumberland zur Thronfolge nicht zuzulassen, erfolgte also, da Braunschweig selbst mit seinen beiden Stimmen sich des Votums enthielt, mit 54 gegen 2 Stimmen. Der Antrag war unterzeichnet: von Schelling, Graf Lerchenfeld, Graf Hohenthal, von Schmidt, Frhr. von Marschall, Neidhardt, Maier. Um die Allerhöchste Ermächtigung einzuholen, daß Preußen an Stelle seines eigenen Antrages den des Justizausschusses acceptirte, war Herr von Bötticher zum Kaiser nach Ems gefahren.

Nach der im Centralblatt für das deutsche Reich publizirten Nachweisung der zur Reichskasse gelangten Einnahme abzüglich der Ausführvergütungen und Verwaltungskosten im Etatsjahr 1884—85 ist die Einnahme aus der Rübenzuckersteuer um 5363874 Mk. hinter der Einnahme des Etatsjahres 1883—84 zurückgeblieben. Wenn die Rechnung günstiger abschließt, als erwartet wurde, so ist das nicht durch eine Mehreinnahme aus der Zuckersteuer, wie irrthümlich gemeldet wurde, sondern durch eine Mehreinnahme aus den Zöllen von 1717 Millionen Mark, hauptsächlich in Folge des Sperrgesetzes, veranlaßt.

In dem neuerrichteten hygienischen Institut in Berlin ist der erste bakteriologische Kursus für Aerzte bei einer Theilnahme von 16 Doktoren durch Geheimrath Robert Koch eröffnet worden. Bis zum Herbst hofft man mit der Anstalt ein Hygiene-Museum verbinden zu können, auch soll das Institut selbst erweitert werden.

Bei der Eröffnung der dritten Session des Schwurgerichts bei dem Landgericht München I hat der Präsident, Oberlandesgerichtsrath Fohr von Castel, in einer Ansprache Stellung gegenüber dem Antrag auf Verminderung der Geschworenenzahl genommen. Er sagte: Als ich am Schlusse der ersten Session von den Herren Geschworenen Abschied nahm, dachte ich nicht, daß ich wieder den Vorsitz über ein so zahlreiches besetztes Geschworenengericht führen würde. Es lag ja bekanntlich ein Antrag vor, die Geschworenenbank auf die Hälfte herabzubringen. Dieser Antrag hat jedoch Bedenken hervorgerufen und unterliegt einer neuen Berathung. Es freut mich daher, meine Herren, Sie in gewohnter Anzahl wieder begrüßen und die nicht unbegründete Hoffnung aussprechen zu können, daß unser Schwurgericht, welches nun schon 36 Jahre besteht und eine volksthümliche Institution geworden ist, erhalten bleibe. Der Geschworenendienst bringt zwar viele Beschwerlichkeiten mit sich, wird aber immer opferfreudig geleistet, da es sich dabei um Ausübung eines der bedeutendsten Volksrechte handelt."

Zum Berliner Strike. Am Donnerstag sind nun auch die Putzer ziemlich allgemein in den Strike eingetreten. In Folge des Maurerstrikes leidet auch die Schifffahrt auf der Spree und Havel. Viele Ziegeleien haben die Verladungen eingestellt. Auch die Schlosser, die eine zehnstündige Arbeitszeit verlangen, befinden sich im Strike. Theilweise ist ihre Forderung bewilligt.

Zum deutschen Turnfest wird der „Post" aus Dresden geschrieben: Durch die laue, um nicht zu sagen ablehnende Haltung, die die Dresdener Einwohnerschaft den Vorbereitungen zu dem bevorstehenden deutschen Turnfeste gegenüber einnimmt, erscheint die Abhaltung des Festes selbst gefährdet. Vergebens hat sich das Centralcomitee seither bemüht, den für das Fest zu beschaffenden Garantiefonds zusammenzubringen. Trotz eines Zuschusses der Stadt von 50000 Mark ist das nicht möglich gewesen, und gelingt es nicht, von den städtischen Behörden im Interesse der Ehre der Stadt einen weiteren, bedeutenden Zuschuß zu erlangen, so muß die Abhaltung des Festes fraglich erscheinen. Allerdings ist Dresden jetzt von einem großen Theile der Bevölkerung verlassen, aber bedauerlich bleibt die dem Nationalfest gegenüber gezeigte Lauheit immerhin.

Belgien. Elf Soldaten der Garnison Namur sind kürzlich entblößten Hauptes mit einem Wachslicht in der Hand in einer Prozession durch die Straßen der Stadt geschritten. Der Chef der Compagnie hat 10 derselben wegen Verletzung der militairischen Vorschriften mit 4 Tagen, den elften mit 8 Tagen Arrest bestraft. Die Sache hat in der Presse und auch in der Kammer lebhafte Erörterungen hervorgerufen. Namens der Regierung billigte der Kriegsminister die Bestrafung der Soldaten im Interesse des Dienstes, hätte aber doch Nichtbestrafung gewünscht.

Frankreich. Die republikanischen Journalisten in Frankreich wollten einen Prozeß gegen den englischen General Wolseley und den Obersten Smith anstrengen, weil auf deren Anstiften ihr Kollege Olivier Pain, der Rathgeber des Mahdi, ermordet worden sei. Die französische Regierung hat die Heißsporne von diesem übereilten Schritt zurückgehalten und läßt zunächst in Aegypten Nachforschungen darüber anstellen, welchen Tod Olivier Pain gestorben ist. — In Paris ist eine marokkanische Gesandtschaft angekommen, welche sich sowohl durch die Zahl ihrer Mitglieder, wie durch die beträchtlichen Geschenke auszeichnet, welche sie für den Präsidenten der Republik mitgebracht hat. Die Geschenke bestehen aus zehn prächtigen arabischen Hengsten und marokkanischen Industrieerzeugnissen, welche 24 schwere Kisten füllen. Die Gesandtschaft selbst besteht aus ca. 30 Personen. Sofort bei der Ankunft im Grand-Hotel begab sich der marokkanische Koch nach der ihm angewiesenen Küche, wo er nach der Stellung der Sonne fragte. Als man ihm dieselbe bezeichnet hatte, wandte er sich nach der Sonne, um von dem bereitgehaltenen Vieh zehn Hühner und ein Lamm zu schlachten! Die Gesandten, wie die Stallknechte essen aus der Schüssel und bedienen sich nur eines Löffels. Selbstverständlich sind alle Speisen entsprechend zubereitet, um weder Messer noch Gabel bei Tisch erforderlich zu machen. Die Pariser Blätter erzählen, der Sultan werde zehn marokkanische Offiziere nach der Ingenieurschule in Montpellier schicken. Die jetzige Gesandtschaft scheint zu bestätigen, daß der französische Einfluß in Marokko bedeutend gewachsen ist.

Der Minister beschloß, am Nationalfesttage (Tag des Bastillensturmes) keine große Truppenrevue stattfinden zu lassen. An der Enthüllung des Voltaire-Denkmales in Paris wird die Regierung amtlich theilnehmen.

Italien. Nach und nach kommen nun alle päpstlichen Organe in Rom mit der Erklärung, der Papst denke gar nicht daran, anzuerkennen, daß Rom die Hauptstadt des Königreiches Italien sei, und die Gelder in Empfang zu nehmen, welche dem Heiligen Stuhle als Ersatz für die Annection von Rom bewilligt worden sind. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Leo XIII. oder einer seiner Nachfolger so bald diesen Schritt thun wird. Handelte es sich nicht um Rom gerade, so wäre eine Aussöhnung eher möglich, aber im Vatikan gilt nun Rom einmal als die Stadt des Papstes und nicht des Königs von Italien, und es müßte schon etwas ganz Außerordentliches geschehen, um diese Auffassung zu ändern.

Spanien. König Alfonso von Spanien hat ein eklatantes Beispiel seines Muthes gegeben, das in ganz Spanien Zustimmung finden wird. Bekanntlich hatte das Ministerium sich einem Besuch des von der Cholera verheerten Murcia widersetzt, und der König hatte auch nachgegeben. Nachdem nun aber die Cholera auch in der königlichen Residenz Aranjuez in fürchterlichem Maßstabe aufgetreten ist — bei 600 Einwohnern erkrankten an einem Tage 200, starben 74, hat er sich kurz entschlossen und ist Donnerstag Vormittag mit zwei Adjutanten ohne Weiteres nach Aranjuez abgereist, um dort die Spitäler zu besuchen und Abhilfsmaßregeln anzuordnen. Als die Madrider Deputirtenkammer von der Reise erfuhr, hob sie unter Hochrufen auf den König die Sitzung auf. Abends kehrte der König zurück und wurde am Bahnhof von einer sehr großen Menschenmenge empfangen, die ihn unter enthusiastischen Kundgebungen nach dem Königlichen Schlosse begleitete.

Aus Madrid wird ferner gemeldet: Nachdem der König von seiner Reise nach Aranjuez von einer ihn mit enthusiastischen Hochrufen empfangenden Volksmenge begleitet in das Palais zurückgekehrt war, sammelten sich vor demselben viele Tausende, welche die Ovationen fortsetzten, bis der König wiederholt auf dem Balkon erschien und lebhaft dankte. Ueber die Reise heißt es noch: König Alfonso ertheilte Donnerstag Morgen den Befehl: „Lassen Sie, ohne Jemandem ein Wort zu sagen, anspannen." Der König benutzte dann, von einem Flügeladjutanten begleitet, den Zug nach Aranjuez und fuhr in einem Coupee erster Klasse, nachdem er die Plätze bezahlt hatte. Erst als der König sich bereits im Waggon befand, wurde er vom Stationsvorsteher erkannt. Der Ministerpräsident erhielt vom Könige nachstehenden Brief: „Ich reise nach Aranjuez, wo die Epedemie herrscht. Nichts ist für mich natürlicher, als daß ich meine Soldaten und mein leidendes Volk besuche."

Großbritannien. Aus London liegt Neues von Belang nicht vor. Dagegen wird aus Indien gemeldet, daß einer amtlichen Mittheilung zufolge die bestehenden Einschränkungen in der Urlaubsgewährung an Militärpersonen noch so lange in Kraft bleiben, bis die schwebenden Fragen definitiv zu einem solchen Resultat geführt haben, daß eine friedliche Lösung gesichert erscheint. Das ist wieder einmal eine kleine Drohung gegen die Russen, die aber in Petersburg herzlich wenig Eindruck machen wird. Hobart Pascha, der beim Ausbruch des russischen und türkischen Krieges im Jahre 1877 von der britischen Marineliste gestrichen wurde, ist mit dem Range als Vizeadmiral wieder aufgenommen worden. Er hat die Weisung erhalten, an einem der nächsten Tage der Königin in Windsor seine Aufwartung zu machen.

Donnerstag Abend fand in London eine von Mitgliedern beider Häuser des Parlaments und mehreren Admiralen zahlreich besuchte Versammlung statt, wobei Beschlüsse zu Gunsten der Bildung eines Nationalfonds für den Ankauf von Torpedobooten für die Befestigung der Handelshäfen und Seestädte Englands gefaßt wurden. — Der Standard berichtet, zwischen Rußland und dem Königreich (Korea Ostasien) sei über einen geheimen Vertrag verhandelt worden, welcher angeblich die Errichtung eines Protectorates Rußlands über Korea betrifft. Die Nachricht ist sehr unglaubwürdig. China und Japan führen die Aufsicht über Korea. Weiter will der Standard wissen, die englische Regierung stehe im Begriffe, eine königliche Kommission niederzusetzen, welche die Ursachen der gegenwärtigen Handelsstockung untersuchen soll. — Malet, der Berliner Botschafter, ist zu einer Konferenz mit Lord Salisbury nach London berufen.

Rußland. Der Reigen der russischen Manöver wird mit denen in Finnland eröffnet werden; das Kaiserpaar bereist gegenwärtig die finnischen Schären. — Den deutschen Manövern werden russischerseits der Generaladjutant Radetzky und zwei Obersten beiwohnen.

Orient. Der König von Serbien ist wieder in Belgrad eingetroffen. — General Wolseley hat sich mit seinem Generalstabe von Kairo nach Alexandrien begeben und wird sich von dort nach Europa einschiffen.

Asien. Aus Herat wird Londoner Blättern berichtet, daß unter den russischen Truppen in Pendjeh an der afghanischen Grenze Krankheiten grassiren und die Sterblichkeit sehr groß sei.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli.

— Hofnachrichten, 3. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König besuchten, wie „W. T. B." aus Ems meldet, gestern das Theater. Heute früh brachte das Musikcorps des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin Sr. Majestät ein Ständchen. Allerhöchstdieselben dankten vom Fenster aus und befahlen den Kapellmeister zu Sich in das Zimmer. Um 9 Uhr unternahmen Se. Majestät eine Spazierfahrt. Zur Tafel hat der Bischof von Limburg eine Einladung erhalten. Heute Vormittag 10 Uhr 40 Minuten ist Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm in Ems eingetroffen und am Bahnhofe von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, dem General-Lieutenant Grafen Lehndorff sowie dem Badekommissar, Kammerherrn von Lepel-Gnitz, begrüßt worden. Mittags begiebt Sich Se. Königliche Hoheit nach Koblenz zum Stiftungsfest des 4. Garde Grenadier-Regiments.

— Hofnachrichten, 4. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König unternahmen, wie „W. T. B." aus Ems meldet, gestern Abend eine Spazierfahrt und besuchten alsdann das Theater. Heute machten Allerhöchstdieselben wieder eine Promenade in den Kolonnaden und nahmen später den Vortrag des Chefs des Militärkabinets General-Lieutenants von Albedyll, entgegen. Abends wird Se. Hoheit der Fürst Leopold von Hohenzollern erwartet. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing gestern um 1 Uhr im Schlosse zu Koblenz aus Anlaß des Jahrestages des 25jährigen Bestehens des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin das Offizier-Corps sowie die als Gäste eingetroffenen ehemaligen Offiziere des Regiments. Bei dem Empfange, an welchen sich ein Dejeuner schloß, war Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, welcher kurz vorher zum Besuch bei Ihrer Majestät eingetroffen war, gegenwärtig.

— Der Kaiser hat dem Freiherrn v. Soden, dem Gouverneur für das Schutzgebiet von Kamerun, den Rang der Räthe erster Klasse, den Kommissarien für das Togogebiet und das südwestafrikanische Schutzgebiet den Rang der Räthe dritter Klasse mit der Maßgabe beigelegt, daß diese Rangklassen den bezeichneten Kolonialbeamten nur innerhalb der betreffenden Schutzgebiete und für ihre Amtsdauer zustehen. Hierdurch ist nach der K. Z. der Gouverneur den außerordentlichen Gesandten, die Kommissare den Generalkonsuln gleichgestellt, und es haben innerhalb des betreffenden Schutzgebiets die einschlägigen Bestimmungen des Flaggen- und Salut-Reglements in Kraft zu treten.

— Die Kissinger Kur ist, wie die „Nat.-Ztg." meldet, von wohlthuendstem Einfluß auf das Befinden des Reichskanzlers gewesen. Derselbe hat kräftigend gewirkt und ist der Fürst im besten Wohlsein nach Berlin zurückgekehrt. Ganz besonders hat Kissingen aber der Frau Fürstin genützt. Dieselbe ist in jeder Hinsicht erfrischt und gestärkt von dort hier wieder eingetroffen.

— Staatssekretär Dr. Stephan hat unter den 28. v. M., nachdem ihm durch den diesjährigen Etat die Mittel zur Erweiterung der bisherigen Telegraphenschule bewilligt waren, die Umwandlung der letzteren in eine „Post- und Telegraphenschule" angeordnet. Der Besuch der alten Anstalt war nur Postpraktikanten, welche sich vorzugsweise dem Telegraphendienste widmeten, bezw. nur solchen Telegraphenbeamten gestattet, welche das Zeugniß der Reife eines Gymnasiums beigebracht und die Sekretärprüfung bestanden hatten. Die Schule soll nun auch für den Postdienst weiter vorbilden. Sie wird in zwei Kurse von je sechs Monaten getheilt sein, die stets in die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März fallen. Alljährlich werden höchstens 30 Beamte zu Schülern berufen werden. Ueber die Berufung der von den Oberpostdirektionen vorzuschlagenden Beamten entscheidet auf Grund einer Probearbeit eine aus drei vortragenden Räthen des Reichspostamts zusammengesetzte Studienkommission

— Der Bundesrath vertagte sich bis zum 15. September.

— Der Bundesrath hat heute von dem Beschluß des Reichstages betreffend die im April 1883 gegen die socialdemokratischen Abgeordneten v. Vollmar und Frohme in Kiel und Dietz in Neumünster vorgenommenen Verhaftungen Kenntniß genommen. Der auf der Tagesordnung stehende Bericht betreffend die Zollbehandlung der mit Mineralöl gefüllt eingehenden Fässer (Petroleumfaßzoll) gelangte nicht zur Verhandlung.

— Die innerhalb der evangelischen Landeskirche Preußens im Lutherjahre zur Erbauung von Lutherkirchen gesammelte Collecte hat, wie die „Kreuz-Ztg." vernimmt, einschließlich der aufgesparten und noch zu erwartenden Zinsen den recht ansehnlichen Betrag von 350,000 M. ergeben. Man beabsichtigt, davon Beihülfen zur Erbauung von acht Lutherkirchen in der Diaspora zu gewähren, und zwar für drei in Ost- und Westpreußen, eine in Posen, eine in Schlesien, zwei im Rheinlande und eine in Westfalen, und hofft, daß auch der Gustav-Adolf-Verein für eine würdige Ausstattung Sorge tragen wird.

— Auf den 1. Dezember dieses Jahres ist bekanntlich wieder eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche angeordnet. Die Vorbereitungen dazu sind schon jetzt im Gange und sollen so gefördert werden, daß die betreffenden Behörden möglichst frühzeitig in den Besitz des gesammten Zählmaterials sich befinden. Die Zählkarten, deren nicht weniger denn 30 Millionen angefertigt werden, sollen schon Anfang September zur Versendung kommen. Die nähere Bezeichnung der zur Ausfüllung bestimmten Fabriken der Zählkarten schließt sich den der Volkszählung vom Jahre 1881 an, es ist dabei jedoch auf eine mehr gemeinverständliche Ausdrucksweise Bedacht genommen und außerdem bleiben die auf die Berufsarten bezüglichen Fragen mit Rücksicht auf die inzwischen stattgehabte Aufnahme einer umfangreichen Berufsstatistik gänzlich weg.

Aachen, 4. Juli. Unter enthusiastischem Jubel hat socken der Einzug des Kronprinzen stattgefunden. Trotz des Regens waren die der Kronprinzen zu passirenden Straßen von einer gewaltigen Menge besetzt, welche ihn stürmisch begrüßte. Gegen 10 einhalb Uhr traf der Kronprinz auf dem Casernenhof ein, wo das Regiment in Paradeaufstellung unter seinem Commandeur, Oberst v. Wentzel, seiner harrte. Der Kronprinz schritt die Front ab und richtete dann eine Ansprache an das Regiment, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Um 11 einhalb Uhr begab sich der Kronprinz in das Offiziercasino.

Bingen, 4. Juli. Anläßlich des heute beginnenden amerikanischen Schützenfestes prangt die Stadt im vollen Flaggenschmuck. Um 8 Uhr halb Uhr setzte sich der Zug, von der Bevölkerung überall freudig begrüßt in Bewegung. Vor Beginn des Schießens gab der Hauptmann Diehl von den Independent Newyorker Schützen drei Ehrensalven, für Kaiser Wilhelm, Präsident Cleveland und Stadt Bingen, ab.

Weimar, 4. Juli. Prinzessin Elisabeth, Tochter des Großherzogs — geboren am 8. Februar 1854, Nichte der Kaiserin — stürzte heute Vormittag bei einem Spazierritt mit dem Pferde und erlitt unerhebliche Verletzungen. Bewußtlos wurde die Prinzessin in das Offizierkasino der Kaserne getragen und noch Mittags vermittelst Tragbahre in das Schloß überführt. Ein bald darauf ausgegebenes Bulletin lautet verhältnißmäßig befriedigend.

Kiel, 4. Juli. Die drei chinesischen Panzerschiffe verließen gestern Abend in Begleitung den Kieler Hafen. An Bord eines Offizialdampfers wohnte der Herr Gesandte auf Rhede dem interessanten Schauspiele bei.

Prozeß Lieske.

2. Verhandlungstag.

(Spezialbericht der „Stolper Post.")

Frankfurt a. M. 1. Juli.

Nachmittags-Sitzung.

(Schluß.)

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erklärt der Vorsitzende, daß der Gerichtshof die Fragestellung an die Geschworenen geändert habe. Die beiden Fragen, die denselben vorgelegt werden, lauten demnach:

1) Ist der Angeklagte Julius Lieske schuldig, am 13. Januar 1885 allein oder in Gemeinschaft mit einem oder mehreren anderen Personen (hat ursprünglich gefehlt,) den Justizrath Dr. Rumpff vorsätzlich getödtet und die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben?

2) Ist der Angeklagte Julius Lieske schuldig, am 19. Januar 1884 zu Hockenheim den Entschluß einen Menschen vorsätzlich (hat ursprünglich gefehlt) zu tödten, durch Handlungen, welche den Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, bethätigt zu haben?

Der Vertheidiger beantragt die Eventualfragen:

1) Ist der Angeklagte Julius Lieske schuldig, zur Begehung des in der Frage 1 erwähnten Verbrechens den Thätern durch Rath oder That wissentlich Beihilfe geleistet zu haben?

2) Ist er schuldig, von dem Vorhaben einer solche That zu begeben, zu einer Zeit, wo sie noch zu verhüten war, Kenntniß erhalten zu haben, ohne hiervon den Behörden oder der bedrohten Person rechtzeitig Anzeige gemacht zu haben?

Der Staatsanwalt protestirt nur gegen die letztere Frage, weil sie ein vollständig für sich allein stehendes Verbrechen involvire.

Der Gerichtshof acceptirt diese Fragen.

Herr Staatsanwalt Dr. Fester: Ich bitte Sie, nicht absolut einen Unschuldigen suchen zu wollen und kein so großes Gewicht auf die zahlreichen Vermuthungen, die der Herr Vertheidiger vorgebracht, legen zu wollen. Vermuthungen beweisen nichts und daß die That ein Anderer verübt haben könne, beruht eben nur auf Vermuthungen. Mit welcher Berechtigung kann man denn gerade annehmen, jene Personen d

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

ation war für mich um so weniger länger zu ertragen, als ich mir sagen mußte, daß sie eine natürliche Folge meiner Leidenschaft für das Spiel war. Sie retten mich und damit auch die Meinen vor Selbstmord und Schande: Gott möge Ihnen das vergelten, junger Freund!" — Er drückte mir tiefgerührt die Hand.

Ich hatte es nicht gewagt, den Namen seiner Tochter auszusprechen, obschon mein Herz nur allein von ihr erfüllt war. Da trat sie ins Zimmer. Sie war im einfachen schwarzen Anzuge. Noch ehe sie Zeit gefunden, mich zu begrüßen, hatten ihre Augen die ansehnliche Summe sowohl, welche ich auf den Tisch vor ihrem Vater niedergelegt, wie auch die Waffe bemerkt, welche daneben lag, und ihre Kenntniß von der Lage ihres Vaters hatte genügt, sie den Zusammenhang begreifen zu lassen. Sie erblaßte; dann überzog jähe Röthe ihre Wangen, und gleich einem schmerzlichen Stöhnen rang es sich aus ihrer Brust.

Ihr Vater ward abgerufen — ich war mit ihr allein. Sie kam auf mich zu, bot mir die Hand und sprach mit von Thränen halb erstickter Stimme: „Ich danke Ihnen; Sie haben meinem Vater das Leben gerettet und uns vor unauslöschlicher Schande bewahrt." — Sie mußte sich an seinem Stuhle festhalten, sonst wäre sie zusammengebrochen; die Leiden der letzten Tage schienen ihre Kraft aufgerieben zu haben. —

(Fortsetzung folgt.)

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma

Berthold Liebert

hierselbst Markt 23 betriebene

Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft

mit dem heutigen Tage den Herren Tuchler & Neumann käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Berthold Liebert,

Inhaberin: Frau Rosa Liebert.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, beehren wir uns hierdurch mitzutheilen, daß wir das am hiesigen Platze unter der Firma Berthold Liebert bisher betriebene **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** käuflich übernommen haben und dasselbe unter der Firma Berthold Liebert Nachflg. in alter Weise weiterführen werden.

Wir bitten, das unserem Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen und wird es unser Bestreben sein, dasselbe durch strengste Reellität zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Tuchler & Neumann

in Firma Berthold Liebert Nachflg.

1885 **A. Hartleben's** 1885

ILLUSTRIRTE FÜHRER

REISEHANDBÜCHER, KARTEN ETC.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

1. DONAU-FÜHRER. fl. 1.50 = M. 2.70.
2. FÜHRER DURCH WIEN. fl. 2.— = M. 3.60.
3. KARPATHEN-FÜHRER (HOHE TATRA.) fl. 2.— = M. 3.60.
4. HUNDERT LUFTCURORTE. fl. 2.— = M. 3.60.
5. GLOCKNER-FÜHRER. fl. 2.— = M. 3.60.
6. FÜHRER DURCH UNGARN. fl. 2.— = M. 3.60.
7. PUSTERTHAL- U. DOLOMITEN-FÜHR. fl. 3.— = M. 5.40.
8. FÜHRER DURCH BUDAPEST. fl. 2.— = M. 3.60.
9. OSTKARPATHEN-FÜHRER. fl. 2.— = M. 3.60.
10. FÜHRER DURCH TRIEST. fl. 1.50 = M. 2.70.
11. FÜHRER D. NIEDER-OESTERREICH. fl. 2.— = M. 3.60.
12. FÜHRER DURCH DALMATIEN. fl. 1.50 = M. 2.70.
13. UNGARISCHE BADEORTE. fl. 2.— = M. 3.60.
14. GUIDE DU DANUBE. fl. 2.— = M. 3.60.
15. FÜHRER DURCH D. SALZKAMMERGUT. fl. 2.— = M. 3.60.
16. GUIDE DANS VIENNE. fl. 1.— = M. 1.80.
17. FÜHRER D. SPANIEN U. PORTUGAL. fl. 3.— = M. 5.40.
18. ORTLER-FÜHRER. fl. 3.— = M. 5.40.
19. FÜHRER DURCH KÄRNTEN. fl. 2.— = M. 3.60.
20. FÜHRER D. STEIERMARK U. KRAIN. fl. 2.— = M. 3.60.
21. WEST-TIROL UND VORARLBERG. fl. 3.— = M. 5.40.
22. OESTERREICHISCH. ALPENGEBIET. fl. 2.— = M. 3.60.

Sämmtl. Führer sind reich ill., mit zahlr. Karten, Plänen etc. u. in eleg. rothen **Baedeker-Einbänden.**

Ausführliche Verzeichnisse gratis und franco.
Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von
A. HARTLEBEN'S Verlag in Wien, I. Wallfischgasse 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend zur gefl. Mittheilung, daß die Filiale von **Michaelis & Deutschland** am hiesigen Platze vollständig aufgelöst ist und habe ich mit dem heutigen Tage in demselben Lokal eine

Schirm-, Hut- und Mützen-Fabrik

verbunden mit

Schirmreparatur-Werkstätte

eröffnet. Es wird mein Bestreben sein, nur gute, reelle und moderne Waaren zu führen, u. bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Fraenkel,

Schirm-, Hut- und Mützenfabrik.

Stolp i Pom., Mittelstr. 139 am Kirchplatz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Maria Schalk in Stolpmünde mit Herrn Ferd. Schmidt in Dombrowe.

Gestorben: Herrn Oberwachtmeister Eggert in Neustettin Tochter Meta am 3. Juli. Herr Landwirth Carl Sinell in Colberg am 3. Juli. Herrn A. Vieréck in Treptow a. R. Tochter Helene am 3. Juli. Herrn Rühl in Anklam Ehefrau Bertha geb. Burhenne am 3. Juli. Frau Auguste Cleppin geb. Schwahn in Greifswald am 3. Juli. Herr Ackerbürger Heinrich Schlawien in Stolp am 4. Juli (Beerdigung am Mittwoch Nachm. 3 Uhr von Amtsstr. 25.)

Wir ersuchen Alle, die aus unserem Geschäft im Jahre 1885 auf dem Markt Schweine gekauft und noch zu bezahlen haben, das Geld am **Homburg** zu zahlen, **da das Geschäft uns gehört und wir mit Klindt separirt sind.**

Unser Aufenthalt ist bei Herrn Gastwirth **Schulz.**

Gebrüder Homburg.

Gummi- Artikel jeder Art liefert en gros und en detail billigst die Gummi-Fab. (Kataloge gratis)

W. Krahl,

Schützenstr. 73, Berlin.

Koschere Leberwurst

Mittelstraße 155.

J. BRANDT & G. W. v. NAWROCKI
besorgen & verwerthen
PATENTE
in allen Ländern.
BERLIN. W.
78 Friedrich Strasse 78.

Von heute ab!
offerire ich die noch am Lager befindenden

Sommer-Kleiderstoffe, Sommer-Confection

zu jedem nur annehmbaren Preise!

Total-Ausverkauf

von

Gustav Rosendorf.

Giese & Stern,

Stolp, am Wollmarkt,

empfehlen ihr großes Lager von

Dachpappen

in **feuerfester, abgelagerter** Waare zu den billigsten En-gros-Preisen.

Ferner

Steinkohlentheer,

in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen,

Dachlack, Asphalt, Dachschiefer, Dachsplissen, Gogoliner Steinkalk,

besten

Portland-Cement, Chamottsteine, Chamottspeise, Eisenbahnschienen, Drahtnägel, Rohrdraht, Putzrohr, Glasirte Thonröhren.

Alles in bester Qualität und billigst bei

Giese & Stern,

Wollmarkt No. 35.

Hüte, Sonnenschirme,

empfehle wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Rüschen, Spitzen in allen Arten, **Spitzen-Shawls und Tücher,** 2c. 2c.

Schürzen.

Regenschirme

für Damen u. Herren.

Engl.

Tüll-Gardinen

zu billigen Preisen.

Gustav Suhle.

Wer durch die Kunst erfreut und gehoben, nicht aber durch langathmige Abhandlungen und anwiderndes Parteigezänk geärgert sein will;

Wer zuverlässig und rasch orientirt sein möchte, über interessante Vorgänge und über alle deutsamen personellen und litterarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst;

Wer sich Anregung und Unterhaltung schaffen will durch fesselnd geschriebene Berichte, Biographien aus dem Leben berühmter Tonkünstler, über fachliche Musik, deren Pflege, und sonstige Begebenheiten auf dem Gebiete der Musik, in feuilletonistisch gefärbter und allgemein verständlicher Darstellungsweise;

Wer seine Erholung im Lesen guter Feuilletons, Essays, Novellen, Humoresken u. s. w., aus der Feder der hervorragendsten Schriftsteller, suchen will, ohne sich mit erfundenen Personen befassen zu müssen;

Wer sich eine gute Musik-Bibliothek auf die denkbar billigste Weise erwerben will, kurz:

Wer einen musikalisch-litterarischen Hausschatz für sich und seine Familie sichern will:

Der abonnire für 80 Pfennige pro Quartal bei der ☞ **nächsten** Buch- oder Musikalienhandlung, oder wenn solche am Orte nicht vorhanden, bei der **nächsten** Postanstalt auf die

„Neue Musik-Zeitung".

Wenn Zusendung von Köln verlangt wird kostet das Abonnement des Portos wegen 70 Pfg. mehr. Dagegen liefern die dortigen Buch- und Musikalien-Handlungen **sowie Ihre Ortspost zu dem Preise von 80 Pfg.**

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's

(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 23)

wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungegypste französ.

Naturweine

von 50 Pf.

per 1/2 Liter an excl. Flasche.

Garantie-Marke [N° 54.]

Ausf. Preis-Courant gratis u. frco.

Filiale in:

Stolp bei Herrn Rich. Hasse.

---

1 kräftiger

Laufbursche

sofort gesucht.

Louis Heymann.

In mein. Dienstgebäude, (Mönchshof) ist z. 1. Oct. cr. die bisher von Herrn Dr. Graßmann innegehabte Wohnung nebst Zubehör und Gartenantheil anderweitig zu vermiethen.

B. Kuhnert, Pastor.

In unserem Hause ist zum 1. October cr.

1 Laden

mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

wird zu kaufen gesucht.

Neuthormauerstraße 59.

Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**

mit Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei

41. **Louis Mundt** in **Stolp.**

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet:

Geburten:

Arbeiter Pieper S. Wurstfabrikant Wittenhagen S. Schuhmacher Lübeck S. Lehrer Schröter S. Steinmetzmeister Wilke S. Lehrer Sill S. Maurer Schmidt S. Versicherungsinspector Kannengießer S. Schuhmachermstr. Fleischfresser T. Arbeiter Groth T. Arbeiter Grunst T. Landschaftsgärtner Lohmann T. Arbeiter Stuwe T. Schuhmacher Tonnitz T.

Aufgebote:

Arbeiter Hermann Bordel und sep. Friederike Frobel geb. Kubitz hier. Arbeiter Wilhelm Dewitt, Wwr., und Laura Wilhelmine Schwuchow hier.

Eheschließung:

Schuhmacher August Lange und Bertha Rosenberg hier. Tischler Rudolf Trapp und Auguste Rhode hier. Königl. Hauptmann Felix Baron von Rentz und Olga von Glasenapp geb. Rempert, Wwe., hier. Stellmacher Rudolf Kohnert u. Karoline Heier hier.

Sterbefälle:

Cigarrenfabrikant Simon T., 5 J. alt, Diphteritis. Bäckermstr. Weber T., 2 Mon. alt, Schwäche. Arbeiter Arndt S., 1 Jahr alt, Diphtheritis. Maurer Höppner T., 5 Mon. alt, Krämpfe. Tischler Albrecht S., 5 J. alt, Diphtheritis. Karoline Schlawin geb. Nipkow, 70 Jahre alt, Lungenlähmung. Bäckermstr. Holz S., 4 Mon. alt, Krämpfe.

Stolpmünder Schiffsliste.

Eingang:

2. Juli. Kaisl. Mar. D. Greif, Capt. Selpin von Danzig mit Schleppdampfer mit Prähmen (Nthh.) Johanna Maria, Capt. Gerling, von Stralsund leer.
3. Juli. SD. Stolp, Capt. Marx, von Karlsham mit leer. Fässern. Karoline Maria, Capt. Runge, von Stevens mit Kreide.
5. Juli. SD. Arthur, Capt. Totte, von Königsberg mit leer. Fässern.

Ausgang:

2. Juli. Gustav, Capt. Leisering, nach Stralsund mit Brettern. Friederike, Capt. Ludwig, nach Stettin mit Brettern (Nothh.) Vorwärts, Capt. Brüdgam, nach Rendsburg mit Weizen und Roggen (Nothh.) Germania, Capt. Tehmlitz, nach Fehmann mit Erbsen (Nothh.) Maria, Capt. Rubow, nach Kiel mit Planken. Ellen, Capt. Raßmussen, nach Flensburg mit Latten. Anna Christine, Capt. Petersen, nach Kopenhagen mit Brennholz.
3. Juli. Träger, Capt. Perßon, nach Kopenhagen mit Brennholz. Kaisl. Marin. D. Greif, Capt. Selpin, nach Kiel Schleppdampfer mit Prähmen (Notth.) — Konstanse, Capt. Björk, nach Krobage mit eich. Pfählen. — August, Capt. Sponholz, nach Lassan mit Brettern. — SD. Stolp, Capt. Marx, nach Memel mit Ballast. — Christian, Capt. Kosod, nach Kopenhagen mit Langholz.

Windrichtung: Nordwest.

Zur Badesaison:

Badeanzüge, Mäntel, Kappen, Pantoffeln, Frottierhandtücher u. Reisenecessair.

Bertha Bach,
Tapisserie- und Weißwaaren-Handlung,
Schmiedestr. 66.

Jezeichnete und angef. Tischläufer.
Büffet-, Tablet-, Tisch- und Wiegendecken.
Paradehandtücher.

Wandschoner. Plaidhüllen.
Nacht-, Wand- und Bürstentaschen
gez. Ansätze, Lätzchen,
Schürzen u. Hemdenpassen 2c.

Den noch vorhandenen Rest in
garnirten und ungarnirten Körben, Strohtaschen, geschnitzt. Holzsachen, wie Rauchtische, Schirmständer, Stiefelzieher, Consolen und Garderobenhalter
unterm Kostenpreise.

Gymnasiasten

erhalten auch während der Ferien zweckdienlichen Nachhülfeunterricht durch

A. Bilstein,
Langestr. 71.

Stolp, den 4. Juli 1885.

P. P.

Hierdurch mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich am **Montag den 6. Juli cr.** in hiesiger Stadt

Markt No. 26
(neben Mund's Hotel)

ein

Eisen-, Stahl-, Glas-, Porzellan-, Kurzwaaren-, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft

eröffne.

Indem ich mein Unternehmen Ihrem Wohlwollen angelegentlichst empfehle, sichere ich bei strengster Bedienung die Berechnung streng reeller aber fester Preise zu und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst!

Richard Haensch.

Lotterie
der
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Goerlitz.
Ziehung vom 7.—14. September cr.
Loose à 1 Mark
sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Verkauf!

Am Lager befinden sich in noch sehr großer Auswahl!

Gardinen
in allen Qualiteen!
Teppiche
in allen Größen!

Ich habe die Preise für diese beiden Artikel so bedeutend ermäßigt, daß es sich empfiehlt, wer irgend in nächster Zeit Bedarf hat, **jetzt** seine Einkäufe zu machen.

Gustav Rosendorf,
Markt No. 17.

Zum 1. October 1885 wird in Zipkow bei Stojenthin ein durchaus zuverlässiger zweiter

Inspector

gesucht.

v. Blanckensee.

Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslanfer, Berlin.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate
für die „Stolper Post" nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Einem geehrten Publikum von Schlawe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das Hans -- Schulstr. No. 11 — in welchem Herr Friedrich Schmidt früher die Wurstmacherei betrieben, zu demselben Zweck käuflich erworben habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger während 28 Jahren bewiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, da ich bestrebt sein werde, nur gute und schmackhafte Waare zu soliden Preisen abzugeben.

Schlawe, den 1. Juli 1885.
Hochachtungsvoll
Ernst Binnschein,
Schmidt's Nachflg.

Den Rest meiner diesjährigen

Paletots, Promenades, Umhänge, Räder, Regenmäntel, Kleiderstoffe und Sonnenschirme

habe, um noch in dieser Saison damit zu räumen, im Preise **bedeutend ermäßigt.**

Ferner große Auswahl in

Waschstoffen, Batist, Satin, Cattun, Jupons, Schürzen, Weißwaaren, Gardinen
zu soliden Preisen.

Alwin Meyer.

Zum Jahrmarkt

empfehle ich

Confecte
von M. 1,00,
und
Bonbon
von 60 Pf. per Pfd.

Mache noch darauf aufmerksam, daß meine Waaren nicht wie in den Buden nur für den Jahrmarkt angefertigt sind. Ich verkaufe zu denselben billigen Preisen recht gute Waare.

T. Goeldner,
a. d. Schmiedebrücke.

Zur Reise

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Weißen Waschspitzen, Elle 5, 6, 8, 10 Pf.
Bretonne u. Brabantspitzen, Elle 4, 5, 6, 8 Pf.
Duchesse-Spitzen in weiß u. crême, Elle 10, 15, 20, 25 30, 35 Pf.
Kostüm-Spitzen, garant. waschecht, Elle 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pf.
großes Lager in gestickten Spitzen (dentel de Saxe) Elle 8, 10, 12, 15, 20, ganz breit, Elle 25, 30, 40 Pf.
Guipure-Spitzen u. dentelles de Russe, das beste in der Wäsche, Elle 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pf.
koul. u. schw. Blonden, Elle von 10 Pf. an.
koul. Exelsior-Spitzen, garant. waschecht, Elle 10, 15, 20, 25 Pf.
schw. u. koul. Wollspitzen in Kleider-Breite, Elle 15, 20, 25, 30, 33, 35, 40 Pf.
Wollspitzen mit Gold durchwirkt, Elle 15, 20, 25, 30, 40 Pf.

Stickereien
zu allen nur denkbaren Preisen.

Reise-Rüschen
in weiß und kouleurt, sehr praktisch, Stück 5, 6, 8, 10, 12 15 20 Pf.
Nouvantees-Rüschen, das neueste d. Saison, Stück 15, 20, 25, 30 Pf., das eleganteste 35, 40 Pf.
Damen-Kragen, Stück 13, 15 20 Pf.
Span. Shawls und Fichus in schwarz und crême, 2¾ Ellen lang, Stück 1,75—10 Mark.
Karton-Rüschen, p. Karton 15 Stück Rüschen, zusammen 35 Pf.
Strand- u. Garten-Hüte in großer Auswahl, enorm billig,
Sonnen- u. Regenschirme, sowie
garnirte und ungarnirte Hüte,
um damit zu räumen, unterm Kostenpreis.

Feste Preise. Streng reelle Bedienung.

Berl. Mode-Bazar
S. Bock, jr.,
Stolp i. Pomm., Markt 21.

---

10 M. Belohnung.

Ein **hellbrauner,** etwa 2 Monate alter **Jagdhund** ist in der Nacht vom 1. zum 1. Juli cr. aus unserer Dachpappen-Fabrik entlaufen, vermuthlich aber gestohlen worden. Wer uns zur Wiedererlangung des Hundes verhilft, erhält obige Belohnung.

Seeteldt & Ottow-Stoll
Hospitalstr. 3.

Ein noch gut erhaltenes tafelförmiges **Klavier** ist preiswerth zu verkaufen. Wollmarktstraße 23.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Ein zuverlässiger Laufbursche wird gesucht. Holländische Caffee-Lagerei.
2 Korbmachergesellen verlangt H. C. Zewsky, Schlawe.
1 Küchenmädchen zum 1. October v. J. G. Fritze, Präsidentenstr. 3.
1 ältere Person f. Küche u. Mehlverkauf zum 1. Octbr. Stadtmühle Rummelsburg.
1 Kinderfrau: Klemm, Zerrin b. Bütow sogleich.
1 Brennerei-Verwalter: Dom. Zuchen z. 1. Septbr.
1 ordentliches Dienstmädchen z. 1. Juli gesucht. Sandberg 140.
1 zweites Stubenmädchen: Frau von Bandemer-Weitenhagen bei Stolpmünde, z. 1. Oct.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

2 Wohn. m Garten z. 210 u. 270 M. z. 1. Oct. z. verm. Gr. Baderstraße 26. Gebrüder Ladisch.
Wollweberstr. 254 (im Hinterhause) Wohnung v. Stube, Kabinet, Küche, Boden u. Keller f. 108 M. z. 1. Oct.
Bergstr. 41a, mehrere Wohnungen zum 1. October zu verm.
Goldstr. 354 ist 1 Hofw. v. 1 Oct. an ruhige Leute zu verm.
Wollweberstr. 254, 1 Laden mit und ohne Wohnung z. 1. Oct.
Langestr. 104, 1 Wohn. mit Kab. u. Werkstatt.
Hospitalstr. 12a, 1 herrsch. Wohn. v. 3—5 Z. z. 1. Oct.
Mittelstr. 192, 1 Wohn. f. 300 M. z. 1. Oct. z. verm.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidententenbrücke:
6. Juli. Wasserstand Meter 0,90.
In Stolpmünde:
1. Juli. Wasserstand im Hafen 4,8 Meter.
Wasserstand im Seegatt 4,16 Meter.

Täglicher Kalender 1885.

Juli hat 31 Tage.
Neumond d. 5. Juli 1 U. 15 M. Nm.
Erst. Viert. d. 12. Juli 6 U. 5 M. Mg.
Vollmond d. 19. Juli 1 U. 9 M. früh.
Letzt. Viert. d. 27. Juli 3 U. 12 M. früh.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
			1	2	3
5	6	7	8	9	10
12	13	14	15	16	17
19	20	21	22	23	24
26	27	28	29	30	31

Stolper Marktpreise

vom 4. Juli 1885		Höchster Preis Mk.	Pf.	Niedrigster Preis Mk.	Pf.
Weizen, gut	100 Kl.	16	60	16	[illegible]
„ mittel	„	16	40	16	—
„ gering		16	20	16	—
Roggen, gut	„	13	40	13	[illegible]
„ mittel	„	13	20	13	—
„ gering	„	13	—	12	[illegible]
Gerste, gut	„	14	20	14	—
mittel	„	14	—	13	[illegible]
„ gering	„	13	80	13	[illegible]
Hafer, gut	„	14	—	13	[illegible]
„ mittel	„	13	80	13	[illegible]
„ gering	„	13	60	13	[illegible]
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	16	60	16	[illegible]
Speisebohnen, weiße	„	60	—	58	[illegible]
Linsen	„	60	—	50	[illegible]
Kartoffeln	„	2	40	2	[illegible]
Richtstroh	„	3	70	3	[illegible]
Krummstroh	„	3	30	3	[illegible]
Heu	„	4	60	4	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		—	90	—	[illegible]
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	[illegible]
Schweinefleisch	„	1	20	1	[illegible]
Kalbfleisch	„	—	60	—	[illegible]
Hammelfleisch	„	—	90	—	[illegible]
Speck, geräuch.,	„	1	80	1	[illegible]
Eßbutter	„	1	50	1	[illegible]
Eier 60 Stück		2	10	1	[illegible]

Gold- und Papiergeld

vom 4. Juli.

Ducaten p. St. . .	9,58 G.
Sovereignes	—.—
20-Frcs. Stücke. . .	16,18 bz.
Franz. Bankn. . . .	80,85 bz.
Oesterr. Bankn. . .	164,15 bz.
Russ. Note 100 R. .	206,01 bz.

Zinsfuß der Reichsbank
Wechsel 4%, für Lombard 5%.

(Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 154 der „Stolper Post.“

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

da noch in der Nähe des Rumpff'schen Hauses gesehen worden sind, seien die Mörder, aber gerade Lieske nicht. Daß Lieske der Besitz einer seidenen Mütze nicht positiv nachgewiesen werden kann, kann ihm nicht zu gute kommen, da bei der herrschenden Dunkelheit im Sachsenlager nicht zu erkennen war, von welchem Stoff die Mütze war. Bedenken Sie doch, daß Lieske vom ersten Tage an, den er außerhalb Frankfurts auftauchte, am 14. Januar, falsche Angaben über den Ursprung der Wunde, wie überhaupt über seine Person, gemacht hat. Aus welchem Grunde denn anders, als jeden Verdacht von sich abzulenken.

Ich behaupte nicht, daß Lieske von den Anarchisten abgesendet worden ist. Aber sollte es geschehen sein, so brauchen sie ihn, der ihnen doch ein Neuling war, nicht gleich mit reichlichen Geldbeträgen versehen zu haben. Der Staatsanwalt resumirt sämmtliche Verdachtsmomente und kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte die That vollführt habe und zwar ohne Gehilfen. Hätte er diese gehabt, so würde er sich mit seinen Fragen über Rumpff etc. doch an diese und nicht an fremde Personen gewandt haben. Um Alles auszukundschaften, brauche er keine Gehilfen, er hat sich dazu fast 14 Tage Zeit genommen und ist ja auch von der Frau Camphausen beim Auskundschaften betroffen worden.

Herr Dr. Fester: Ich bat Sie, nicht auf ein bestimmtes Ziel auszugehen und gar keinen Wunsch zu hegen, weder einen Schuldigen noch einen Unschuldigen finden zu wollen. Nur die Wahrheit soll ergründet werden. Wenn der Herr Staatsanwalt meine Vermuthungen nicht gelten lassen will, so erwidere ich, daß im Grunde genommen die Indizien, die gegen den Angeklagten sprechen, nichts weiter sind als — Vermuthungen und demnach nicht mehr Werth haben, wie meine Vermuthungen. Ich beanspruche für die letzteren, wie überhaupt für die Zeugenaussagen im Allgemeinen, auch für die Aussagen des Angeschuldigten, den gleichen objektiven Standpunkt der Prüfung. Das Urtheil selbst über deren Werth oder Unwerth liegt Ihnen bei, meine Herren. Was die seidene Ballonmütze anbetrifft, so taucht sie stets da auf, wo der Verdacht der Thäterschaft am nächsten liegt. Das Jaquet haben alle Zeugen in gleicher Weise beschrieben, nur über die Mütze gehen die Aussagen diametral auseinander. Das aber ist gerade wichtig. Diejenige Zeugin, welche den Angeklagten scheinbar am meisten belastet, sagt positiv aus, daß der Mensch, den sie gesehen, eine seidene Mütze getragen. Alles Andere, was sie sagt, klingt unbestimmt.

Der Herr Staatsanwalt sagt, und damit schwächt er das Gewicht dieser Zeugenaussage ab, die Zeugin habe sich bezüglich der Mütze wahrscheinlich getäuscht, weil sie nur einen flüchtigen Blick auf den Menschen geworfen. Nun, wenn dies der Fall ist, dann ist ihre ganze Aussage nichts werth. Herr Dr. Fester nimmt den Angeklagten dann nochmals wegen seines Leugnens, worin eben die Kunst seiner ganzen Vertheidigung gelegen, in Schutz und deutet sodann an, daß Herrn Dr. Wilbrand's Urtheil über die Wunde nicht ganz subjectiv sei; der Vertheidiger betont ferner, daß man nicht wisse, wann Lieske hier fortgewandert und daß nichts dagegen spreche, daß das am 13. Mittags, also vor Begehung der That, geschehen sei, daß er gerade an diesem Tage fortgegangen sei, erkläre sich daraus, daß ihm das Geld endlich ausgegangen.

Nach einigen Bemerkungen des Herrn Staatsanwalts, sowie kurzer Entgegnung des Herrn Vertheidigers, nimmt Lieske zu einer kurzen Bemerkung das Wort: „Ich bin“, sagte er sehr ernst, „am 13. Januar Mittags von hier weggegangen. Von dem Morde habe ich nichts erfahren. Ich bin an demselben ganz unschuldig. Daß ich die Orte, wo ich übernachtet, nicht mehr weiß, meine Herren, ist doch erklärlich, ich kenne sie nicht und habe sie mir nicht aufgeschrieben.“

Präs.: „Haben Sie noch etwas zu bemerken?“

Lieske: „Nein.“

Der Herr Gerichtspräsident Leykauff belehrt nunmehr die Geschworenen über die Fragen und die Consequenzen ihrer Beantwortung, worauf sich die Geschworenen ½3 Uhr zur Berathung zurückziehen.

Um 4 Uhr erscheinen die Geschworenen wieder und der Obmann verkündet ihren Wahrspruch. Derselbe lautet wie folgt:

Hauptfrage 1 (ob der Angeklagte der vorsätzlichen, allein oder in Gemeinschaft mit einem oder mehreren Thätern ausgeführten Ermordung des Polizeiraths Rumpff schuldig sei) wird mit mehr als 7 Stimmen bejaht.

Hauptfrage 2 (Affaire Hockenheim) wird gleichfalls mit mehr als 7 Stimmen bejaht.

Hierauf wird der Angeklagte hereingeführt und ihm der Wahrspruch verlesen.

Lieske hörte die Verlesung schweigend an, dann aber schreit er, wiederholt mit den Füßen aufstampfend:

Ich stehe für einen Mörder hier. Wie können Sie mich zum Tode verurtheilen. Nicht ein einziger Beweis ist beigebracht. Bringen Sie mir Beweise!“

Der Staatsanwalt erhebt sich und beantragt die Todesstrafe, für das Hockenheimer Verbrechen aber 10 Jahre Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Nach kurzer Berathung verkündigt der Gerichtshof dem Antrage bezüglich der Todesstrafe entsprechend, mindert die Zuchthausstrafe aber auf 4 Jahre und den Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren herab. Der Präsident fragt sodann Lieske, ob er noch etwas zu erwiedern habe. Lieske schweigt einige Sekunden und ruft dann: Ich stehe hier, (stokt dann und schreit überlaut: wiederum mit dem Fuß aufstampfend) „Wehe Euch! Euere Blut-Urtheile werden Euch überleben und Euere Namen an den Schandpfahl angeschlagen werden!“

Der Gefangenwärter reißt ihn heftig zurück, der Präsident ruft! „Na, na, nur nicht so gewaltsam!“

Lieske wendet sich zum Staatsanwalt und ruft: „Und Sie Herr Staatsanwalt, haben heute Ihr letztes Todesurtheil gefällt. Sie verurtheilen Keinen mehr zum Tode!“

Die Aufregung des Publikums ist eine ungeheure. Es werden Rufe laut, wie: Frechheit, Hinaus mit dem Kerl! Lieske wird rasch abgeführt, wobei er die Hände zusammenklatscht und ein dreimaliges höhnisches „Ha, ha, ha!“ ausstoßend, ruft: „Der Rumpff ist doch caput!“

Als Lieske den Wagen bestieg, der ihn in's Gefängniß zurückbringt, ruft er noch mit lauter Stimme: „Hoch die Anarchie!“ Die Aufregung theilt sich der ganzen Stadt mit. Alle Zeitungen veröffentlichen Extrablätter. Auf den Ausgang des Prozesses waren hohe Wetten entrirt worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 6. Juli.

— Φ **Manöver.** In der Hauptsache finden die diesjährigen Herbstmanöver der 3. Division in der Umgegend von Bromberg statt, woran das hiesige Pommersche Husaren-Regiment Theil nimmt. Die 4. Escadron genannten Regiments rückt am 21. Juli cr. aus Cöslin, die 1. Escadron am 24. Juli aus Schlawe aus und begeben sich zu dem vom 25. Juli bis 7. August bei Stolp stattfindenden Regimens-Exercitien. Am 8. August erfolgt demnächst der Ausmarsch des ganzen Husaren Regiments von Stolp zu dem vom 20. bis incl. 24. August dauernden Brigade-Exercieren. Hieran schließen sich die Manöver-Uebungen zwischen Krone a. B. und Schwetz, welche am 10. September beendet werden. Der Stab des Pommerschen Husaren-Regiments No. 5 wird auf den Märschen zum und vom Manöver in folgenden Ortschaften einquartirt werden: am 8. und 9. August in Versin, Kreis Rummelsburg; 10. August: Bütow; 11. August: Osznanitza, Kr. Schlochau; 14. August: Konitz; 15. und 16. August: Gr. Loßburg, Kreis Flatow, 17. August: Rehrbeck, Kreis Bromberg; 18. bis 24. August: Bromberg; 12. und 13. September: Kelpin, Kreis Tuchel; 14. September: Konitz; 15. September: Gr. Konarczyn, Kreis Schlochau; 16. und 17. September: Osznanitza, Kreis Schlochau; 18. September: Bütow; 19. September: Versin, Kreis Rummelsburg; 20. September: Stolp. Die hiesigen 3 Escadrons kehren am 20. September nach Stolp, die 1. Escadron an demselben Tage nach Schlawe und die 4. Escadron am 22. September nach Cöslin zurück. Ein bis zwei Tage nach dem Eintreffen der Escadrons in ihren Garnisonen erfolgt die Entlassung der ausgedienten Mannschaften zur Reserve.

— * **Der heutige Leinwandmarkt** hatte recht lebhaften Verkehr aufzuweisen. Angebot und Nachfrage hielten sich ziemlich das Gleichgewicht.

— **Ueber die Anwesenheit der vom Kronprinzen von Schweden eingeladenen Officiere** seines preußischen (Neumärkischen) Husaren-Regiments auf dem Uebungsplatze auf der Donarp'schen Heide enthält „Helsingborgs Tagblad“ vom 24. einige Mittheilungen, denen wir das Folgende entnehmen: „Das Wetter, welches am Montage (22) stark wehend und unbeständig gewesen war, begann am folgenden Tage besser und gewann mehr Bestand. Unter günstigen Aussichten bereitete man sich daher früh am Morgen auf den Empfang des Kronprinzen vor. Von außenher waren große Menschenschaaren auf dem Lagerplatze zusammengeströmt, als er mit dem Zuge von Hessleholm früh 8 Uhr 15 Minuten anlangte. In dem großen Offizierzelte seines Husaren-Regiments nahm Se. Königl. Hoheit sofort im Verein mit den deutschen Gästen ein Frühstück ein. Darauf wurde, während die deutschen

Offiziere zusahen, mit dem Regimente Schwadron- und Bataillonsexercitien vorgenommen, und nach allen Zeichen zu urtheilen, gewann das Regiment, welches sich von der vortheilhaftesten Seite zeigte, durch seine Leichtigkeit, Ebenmäßigkeit, schöne Haltung und Pünktlichkeit die aufrichtigste Bewunderung der fremden Herren, auf deren Anerkennung um so mehr Werth zu legen ist, als die Gäste sämmtlich besonders hervorragende Cavalleristen sind, und einer derselben, der Secondelieutenant Freiherr aus dem Winckel, zu Deutschlands geschicktesten Steplechasers gehört. Nach dem Schlusse der Uebungen ward das Regiment schwadronenweis vom Kronprinzen abgedankt, und darauf stattete dieser im Verein mit den deutschen Officieren einen Besuch bei den drei auf die Ljungby-Heide verlegten Regimentern ab, welche gleichfalls mit ihren Exercitien vorgeführt wurden.

Der Glanzpunkt der militärischen Schauspiele des gestrigen Tages war das große Defilieren, welches darauf um 1 Uhr vor sämmtlichen Regimentern von dem Kronprinzen vorgenommen ward. Erst kam das nordschoonische Infanterieregiment, darnach das schoonische Husarenregiment, das schoonische Dragonerregiment und zum Schluß das Husarenregiment des Kronprinzen, dieses letzte in gestrecktem Galopp, der sich dem Karriere näherte, vorbeisausend. Im ganzen lief dieses Defilieren, welches eine ungeheure Menge Zuschauer, viele und schöne Equipagen nach dem Lagerplatze versammelt hatte, sehr schön ab, nicht am wenigsten der Infanterie. Als es vorbei war, marschierten die einzelnen Regimenter nach ihren verschiedenen Zeltplätzen ab.

Um 3 Uhr gingen die angekündigten Wettläufe vor sich. Sie erfreuten sich eines besonders schönen Wetters und wurden von großen Schaaren, welche zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen dahin gekommen waren, beschaut.

Um 6 Uhr gab das Officiercorps des kronprinzlichen Husarenregiments in seinem Zelte den von ihm eingeladenen deutschen Gästen und dem Kronprinzen ein festliches Mahl. Das Gastmahl war außerordentlich belebt. Der Kronprinz brachte auf deutsch die Gesundheit des deutschen Kaisers und der neumärkischen Dragonerofficiere aus. Diese hatten ein jeder bei seinem Gedeck einen Kornblumenstrauß vorgefunden und waren über diese ihrem obersten Kriegsherrn erwiesene Aufmerksamkeit sehr erfreut.

M Stolpmünde, 5. Juli. [Vom Bade.] Am 1. d. Mts. ist auch die hiesige Warmbade-Anstalt eröffnet worden. In den letzten Tagen hat sich ein besonders lebhafter Zuzug von Badegästen bemerkbar gemacht; es findet dieser wohl hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Sommerferien der höheren und niederen Schulen in den Städten bereits begonnen. Wenngleich es am Anfange dieser Saison, durch Verbreitung falscher Gerüchte über den Gesundheitszustand der hiesigen Bewohner, den Anschein hatte, als würden wenige Badegäste sich hier erholen und stärken, so sind doch alle Wohnungen bis auf wenige vermiethet worden, und es ist Hoffnung vorhanden, daß auch diese im Laufe der Saison noch vermiethet werden.

Schlawe. [Künstlergesellschaft.] Ueber die Leistungen der demnächst hier eintreffenden Künstlergesellschaft Gandrassi schreibt der „Cösl. Gen. Anz.": Im Schützengarten producirt sich seit gestern Herr Gandrassi mit seiner aus gut geschulten Künstlern und Künstlerinnen bestehenden Gesellschaft. Wir hatten gestern Abend Gelegenheit, uns die Leistungen der Gesellschaft anzusehen und müssen gestehen, daß unsere Erwartungen bei Weiten übertroffen wurden. Die Productionen der Herren Reinsch und Gandrassi auf dem Thurmseil sind recht schwierig, wurden aber von den beiden Künstlern mit großem Geschick durchgeführt. Auch die Leistungen des Herrn Reinsch als Parterre- und Hochspringer sind äußerst sehenswerth. Besonderes Erstaunen erregten die Bravourstücke des Herrn Gohardi auf den sechs aufeinander gestellten Stühlen. Die Glanznummer des gestrigen Programms bildete natürlich die Schlußpiece, die Production des Herren Gandrassi auf dem hohen Thurmseil mit gleichzeitigem Abbrennen von Feuerwerkskörpern Seitens des Künstlers. Die Scene machte sich in dem ja an und für sich so herrlich gelegenen Schützengarten recht effectvoll und erntete rauschenden Beifall Seitens des nach Tausenden zählenden Publikums. Mehr von den wirklich sehenswerthen Sachen, welche Herr Gandrassi uns mit seiner Gesellschaft bietet, zu verrathen, halten wir nicht am Platze, es möchte sonst dieser oder jener unserer geschätzten Leser sich die Sache „nur in der Zeitung" ansehen, während wir von Herzen wünschen, Jeder möge sich gegen Erlegung des ja nur mäßigen Entree's ein Plätzchen im Schützengarten sichern und neben dem herrlichen Sommer- (pardon! Frühlings-) Abend sich bei den Klängen unserer Militärcapelle die Leistungen der Gandrassi'schen Gesellschaft ansehen.

Rummelsburg, 5. Juli. [Personalien.] Herr Kreis-Secretair Sohn aus Lauenburg Pom. ist dort in gleicher Eigenschaft am 1. Juli nach Rummelsburg versetzt. — Die Verwalter der Kreis-Communal- und Kreissparkasse wurde am 4. d. M. dem landräthlichen Secretair Herrn Richard Najatz übertragen. Seine amtliche Funktion beginnt am 1. August. Mit diesem Tage übernimmt auch der Königl. Regierungsbeamte Herr Kielich aus Cöslin die Verwaltung des Rentmeisteramts hierselbst.

Neustettin, 2. Juli. [Verbandstag der Vorschuß- und Creditvereine.] Meinen letzten Bericht vom 29. v. M. über den hier stattgehabten Verbandstag der Vorschuß- und Creditvereine von Pommern und den Grenzkreisen der Mark Brandenburg ergänze ich heute mit Folgendem: Zum Verbandsdirector wurde der bisherige Director Th. von der Nahmer, zum Vertreter desselben der Director des Stettiner Creditvereins, C. Schönke, und der ebengenannte Verein zum geschäftsführenden Verein des Verbandes gewählt. Für den nächsten Verbandstag ist Friedeberg i. N. in Aussicht genommen, jedoch ist ein endgültiger Beschluß darüber noch nicht gefaßt worden. Zum Allgemeinen Vereinstag, welcher im Juli d. J. in Carlsruhe stattfinden soll, wird nach stattgehabter Wahl der Kassirer des Wangeriner Vorschußvereins, Hartmann, als Deputirter des diesseitigen Unterverbandes gehen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung, welche durchweg interner Natur sind, fanden bis auf Punkt 5. Besprechung über eine Versicherung der Vereinsbeamten gegen Invalidität und Todesfall, ihre endgültige Erledigung. (N. St. Ztg.)

Gedenktage.

7. Juni. 1455 sächs. Prinzenraub (Kunz von Kauffungen). — 1810 Robert Schumann, Komponist, geb. — 1815 Einzug der Verbündeten in Paris. — 1866 Diesterweg †.

Börsenberichte.

Berlin, den 4. Juli.

Weizen per 1000 Kg. loco geschäftslos. Termine höher. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 166 M., Loco 160—180 M. n. Qual. gelbe Lieferungsqual. 165 M., gelber märkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — M., per Juli-August 165,5 M. bez., per August-September — bez., per September-Oktober 171—172—171,75 bez., per Oktober-November 173—173,5—173,25 bez., per November-Dezember 174,75 175,5 bez.

Roggen per 1000 Kg. loco geschäftslos. Termine höher. Gek. 8000 Ctr. Kündigungspreis 146 M., Loco 138—149 M. nach Qual Lieferungsqual. 146 russ. — ab Kahn bez., inländ guter — ab Bahn bez. feiner — ab Boden bez., mit Geruch — frei Wagen bez., per diesen Monat u. per Juli-August 145,5—146,25 M. bez., per August-September —, per September-Oktober 150,5—151,75—151,5 bez., per Oktober-November 152,75 —153,25 bez., per November-Dezember 154,25—155,25 —155 bez.

Gerste geschäftslos per 1000 Kg. Loco still. Große und kleine 112—170 M. nach Qual.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Ctr. Termine fest. Gek. Posten von 100 — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 23,7, per diesen Monat 23,7 M., per September-Oktober 23,9 M., per October-November — bez.

Spiritus per 100 M. a 100 % Ct. = 10,000 pCt. Termine fest und höher. Gek. 31000,00 Liter. Kündigungspreis 42 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 41,7—42,4 per Juli-August 41,7—42,4 bez., per August-September 42,6—43,2 bez., per September-Oktober 43,6—44 bez., per October-November 43,7—44 bez., per November-Dezember 43,7—44 bez.

Stettin, 4. Juli.

Witterung: Bewölkt. — Temperatur + 18° R. Barometer 28" 4'". — Wind: NW.

Weizen höher, pr. 1000 Kilo loco gelber weißer 160—168 M., per Juli u. per Juli-August 165 M. bez., u. Gd., per September-Oktober 172 M. per October-November 173,5 M. bez., per April-Mai 182,5—184—183 M. bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loco mit 138—141 M., geringer mit Geruch — M., per Juli u. per Juli-August. 144,5 M. bez., per Gd., per September-October 148,5—148 M. bez., per October-November 150 M. Gd., per April-Mai 153,5 M. Br. u. Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer behauptet, per 1000 Kilo loco pomm. 136—138 M bez., preuß. — M., russ. —, feinster über Notiz.

Danziger Börse.

Am 4. Juli.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. 123—166 M. bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig per 120 Pfd., 131—133 M., transit. — M. feinkörnig per 120 Pfd. trans. 103 M. bez.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 134 M. unterpoln. 106 M., trans. 104 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 41,50 M. Br., per Okt.-Nov. — M. bez.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser verzollt 8,25 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 4. Juli.

Dt. Reichsanl.	104,30 bz.	Pm. Rentndr.	101,80 bz.
Consolid. Anl.	104,20 bz. G.	Preußische do.	101,80 bz.
do. 1853	104 20 bz.	Pom. Hypothekenbank.	
Staatsanl. 4%	102,00 G.	Aktien	99,80 G.
do.	102,00 G.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5% 120	105,75 G.
Staatsschuldsch	99,90 bz.	110	103,00 G.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	96 60 bz. G.	100	99,90 G.
do. 4 %	101,90 bz.	do. 4½% 120	99,00 G.
do. 4½ %	—,—	100	95,40 G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	96,60 bz. G.	Stett. Nat.-Hyp.-Credit. Pfandbr 5%	100,25 bz.
do. 4 %	102,50 bz.	do. 4½% 110	101,00 bz.
do. 4 %	102,25 bz.	do. 4% 110	96,00 bz.
do. 4 %	102,25 bz.		
do. Neulandschaft II 4 %	102,25 bz.	Berlin St.-P.-O. 2. u. 3. Ser.	102,40 G.
do. 4½ %	—,—		

Stolper Wetterbericht.

Juli.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	3 Uhr	Windrichtung 4 Uhr
6	+14	+15	+15	+15	+15	N.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
6	766½	766½	766½	766½	766½

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig.

Verantwortlicher Redakteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.